

Roswitha Quadflieg

CHRISTMAS EVE, SLIEMA/MALTA 2011

Den Boulevard am Hafen entlang, bröckelnde Fassaden, Haus an Haus, Bar an Bar, Tische, Stühle, Menschenmassen, zu tausend Knäueln verwirrte Stimmen, Sätze, Kindergeschrei, Handyklingeln. Und dazwischen plötzlich, Wand an Wand, die Kirche. Und vor ihr der Leichenwagen. Der schwarze Lack blendet im gleißenden Sonnenlicht. In diesem Land werden seine Fenster nicht verhängt, sondern sind offen, geschmückt mit Blumengirlanden. Schaufenster: *Come in, we are open!* Hier wurde gestorben! Wie schön! Der Wagen ist leer, er wartet. Ich betrete die Kirche, vorne der Sarg. *The coffin*. Ein winziges Holzkästchen im hohen Gewölbe. *A very small arch*, dabei, sich auf den Weg zu machen. Auf dem Sprung sozusagen. Dieser Ort, wie ausgespart, *like a piece of a puzzle* aus einem anderen Spiel an diesem Vormittag. Von der Kanzel aus predigt ein italienisch sprechender Priester auf die kleine Trauerschar ein, höchstens Zwölf. Bevor alle *partys* beginnen, muss Maria Molta unter der Erde sein.

Zara, Klara, McDonald's, Boss ... sämtliche Marken dieser Welt umstellen das Gotteshaus, die Menschen *can't stop shopping, eating, drinking* – und um Mitternacht gehen alle tatsächlich noch in die *Holy Mass*, danach zum *Christmas brunch* und am Abend natürlich zum *Christmas Day Dinner*. Ein *merry-go-round*, das sich in rasender Geschwindigkeit dreht – aus dem niemand aussteigen kann. Die Hunde tragen Weihnachtsmännerjäckchen.